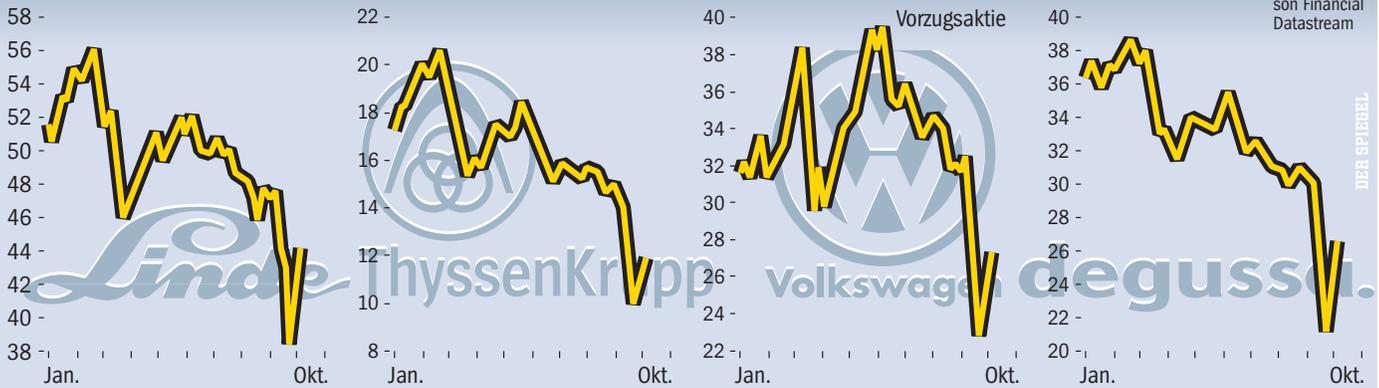


Hoffnungsträger der Fondsgesellschaften deutsche Aktien in Euro



Quelle: Thomson Financial Datastream

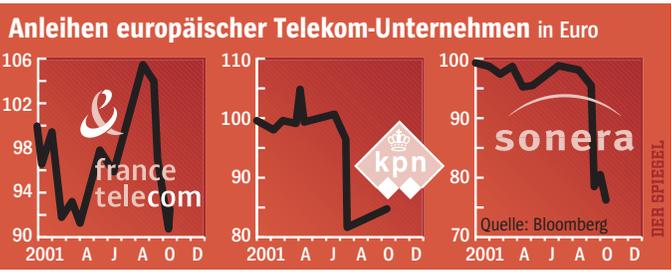
DER SPIEGEL

AKTIEN

Auf Schnäppchenjagd

Nach den Terroranschlägen und den darauf folgenden Kursstürzen gehen deutsche Fondsmanager wieder auf Einkaufstour – und suchen deshalb nach Aktien, die zu Unrecht tief gefallen sind. „Die ängstlichen Anleger haben ihre Papiere längst verkauft“, sagt der Münchner Vermögensverwalter Jens Ehrhardt – und erwartet, dass sich vor allem solide Dax-Werte in den nächsten zwei, drei Monaten erholen. Er setzt beispielsweise auf BMW, ein in seinen Augen „gut geführtes Unternehmen, das auch gutes Geld verdient“. Für aussichtsreich

hält er auch die im Bereich Spezialchemie tätige Degussa oder die Linde AG. Einige seiner Kollegen picken sich dagegen vor allem Werte heraus, die mittlerweile unter ihrem Buchwert notieren, die also billiger gehandelt werden als alle ihre Vermögenswerte zusammen. Dazu zählen laut Hans-Peter Schupp von der Julius Bär Kapitalanlage AG vor allem die Vorzugsaktien von Volkswagen. Der Buchwert des Unternehmens liegt nach HGB-Bilanzrichtlinien bei etwa 27 Euro pro Aktie, durch die Bilanzierung nach der international üblichen IAS-Methode werde sich der Buchwert im kommenden Jahr jedoch fast verdoppeln, so Schupp. Auch Tanja Steffens, Fondsmanagerin bei Hansinvest in Hamburg, setzt auf Firmen, die „derzeit am oder unter ihrem Buchwert notieren, beispielsweise ThyssenKrupp, Lufthansa oder Commerzbank“.



ANLEIHEN

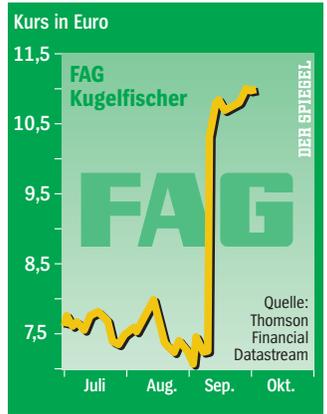
Hohe Kursverluste

Anleihen großer Konzerne gelten als sicher, doch viele Anleger haben damit in jüngster Zeit viel Geld verloren: Nicht nur die Rückkaufswerte der Schuldpapiere von Fluglinien (Swissair: minus 90 Prozent) oder Versicherungen sind gefallen. Bereits vor den Terroranschlägen rutschten Telekommunikationsfirmen wegen ihrer hohen Verschuldung massiv ins Minus. So fiel beispielsweise der Kurs der Zehnjahresanleihe des britischen Telekommunikationsausstatters Marconi binnen zweier Monate um über 60 Prozent. Auch der niederländische Telekomkonzern KPN sowie die finnische Sonera haben stark fallende Kurse ihrer Anleihen zu verkraften. Die Gläubiger fürchten, dass die Milliarden-Schulden nicht zurückbezahlt werden. Guido Greim, Anleihe-Spezialist bei der Deutschen Bank in London, ist überzeugt, dass sich nun gute Einstiegsmöglichkeiten bieten. Er hält Unternehmensanleihen von ehemaligen Staatskonzernen wie der Deutschen Telekom, British Telecom oder France Télécom für attraktiv und die Rückzahlung für vergleichsweise sicher.

ÜBERNAHMEN

Interessenkonflikte bei der Dresdner

In der Übernahmeschlacht zwischen den beiden Wälzlagerherstellern FAG Kugelfischer und INA offenbaren sich bei der Dresdner Bank immer wieder heikle Interessenkonflikte. Zurzeit rät sie ihren Kunden, die Aktien der Schweinfurter FAG an den Konkurrenten INA zum Preis von elf Euro zu verkaufen. Denn die bisherige Hausbank der FAG hat die Seiten gewechselt und berät zusammen mit der Deutschen Bank die INA. Doch noch Anfang September, kurz vor dem Seitenwechsel, schrieb Marcus Storr, Analyst bei der Londoner Investmentbank Dresdner Kleinwort Wasserstein, eine Kaufempfehlung für die FAG. Innerhalb von sechs Monaten sei trotz der schlechteren Wirtschaftsaussichten für Europa ein Kursziel von zehn Euro erreichbar. Wenn man aber die künftigen Erträge der Gesellschaft auf den Gegenwartswert diskontiere, sei ein Aktienkurs von zwölf Euro gerechtfertigt. Insbesondere die globale Allianz der FAG mit dem japanischen Konzern NTN stimmten Storr optimistisch. Anleger sollten in diesem Fall eher dem Analysten als der Bank vertrauen und abwarten: Möglicherweise kommt noch ein besseres Angebot auf den Tisch.



DER SPIEGEL

Quelle: Thomson Financial Datastream